

Private Art Kirchberg: Unternehmen und ihre Kunstwerke

Smets: Aus Liebe zur Kunst

Claude Wolf (Text),
Martine May (Fotos)

Europa ist auf Kirchberg genau so zu Hause wie die europäischen Banken. Man geht in dieses relativ neue Stadtviertel, um zu arbeiten, zu shoppen oder sich einen Film anzusehen. Dass sich dort, außerhalb des Pei-Museums auch noch weitere Kunst versteckt, wissen die Wenigsten. Deshalb öffnen Banken, Institutionen und Unternehmen am 26. September von 13 Uhr bis 19 Uhr ihre Türen und zeigen ihre Kunstschätze und Sammlungen. Das Tageblatt hat sich im Vorfeld umgesehen und stellt alle zwölf Teilnehmer vor.

Carine Smets ist in der Welt der modernen Kunst aufgewachsen. Bereits ihr Vater war ein Kenner und Sammler. Er habe früh aufgehört und könne mit ihren heutigen Einkäufen nichts anfangen, sagt die Geschäftsfrau und zieht damit klare Grenzen zwischen den Generationen. Zusammen mit ihrem Ehemann ist die Unternehmerin inzwischen Stammgast der modernen Kunstmesse. Die „Foire internationale d'art contemporain“ in Paris ist ihre Lieblingsadresse, aber auch die Kunstmesse in Basel, Berlin, Miami oder London will sie auf keinen Fall verpassen.

„Wir fahren stets mit dem festen Vorsatz, uns nur zu dokumentieren und nichts zu kaufen. Und wir kommen immer wieder mit einem neuen Kunstwerk nach Hause.“

Die Wände des Familiendomi- zils können die umfangreiche Kollektion längst nicht mehr aufnehmen. Immer öfter müssen die Arbeiten auf die einzelnen Geschäftsstellen ausweichen. Sie erfüllen dabei durchaus ihren Zweck, indem sie für Diskussion sorgen und zu einer Auseinandersetzung mit einer sehr avantgardistischen Kunstrichtung führen. „Sie bringen eine eigene Dynamik ein“, sagt Carine Smets. Am Tag der offenen Türen wird ein Großteil der Sammlung in der Kirchberger Niederlassung ausgestellt.

An diesem Tag gerät Smets' Leidenschaft für elegante Kleidung und schicke Handtaschen in den Hintergrund. Dieser Tag gehört nicht ihrem Beruf, sondern ihrem Hobby. „So wie andere Leute verreisen, kaufen wir Kunstwerke“, beschreibt sie den Drang,

immer wieder nach neuen Ausdrucksformen zu suchen.

Thematisch will sie sich nicht festlegen. „Ich kaufe aus dem Bauch heraus“, heißt es beim Rundgang durch die Boutique.

Die Werke sind unübersehbar. Großformatig, bunt und ausdrucksstark machen sie den Konkurrenz. „Wir haben uns verpflichtet, am Sonntag nicht zu verkaufen. An diesem Tag bilden die Kleider nur den Hintergrund für die Kunst.“ Von Konkurrenz will sie nichts wissen, lieber ist ihr die Parallele zwischen zwei Arten der Kreation.

Im Einvernehmen mit dem Schöpfer

Sie verspüre beim Besuch in einem Atelier oder beim Betrachten eines Kunstwerkes die gleichen Schwingungen wie beim Einkauf ihrer Kollektionen. „Die Chemie muss stimmen, um mit mir ins Geschäft zu kommen“, sagt die sechsfache Mutter, die auf eine Vorbildliche Karriere im Luxemburger Geschäftsleben zurückblickt.

Ihre Begeisterung war gleich doppelt ansteckend: Tochter Pascaline ist in das Unternehmen eingestiegen, Sohn Guillaume studiert Kunst und übernimmt am kommenden Sonntag die Erklärungen über die Kunstwerke.

Auch auf die Angestellten der Boutique hat die Begeisterung übergegriffen. Nach der Aufhän-

gung des spektakulären Peter Halley wurden der daneben stehenden Schaufensterpuppe prompt pinkfarbene Strumpfhosen verpasst, sozusagen als Antwort auf die kräftigen Farben des Bildes.

Angst, dass die Bilder die Kollektion erdrücken könnten, hat Carine Smets keine.

Dennoch ist die Säule, die der Belgier Jean-Luc Moerman speziell für den Laden dekorierte, viel zurückhaltender. Auch die Werke zum Thema Kunst und Mode der Chinesin Wen Fang scheinen wie für das Geschäftslokal gemacht, selbst wenn der Kunde sich beim Schuheinkauf erst hinsetzen muss, um diese richtig zu genießen.

Erst wenn er genau hinsieht, entdeckt er, dass der Glastisch im vorderen Teil des Geschäftes nicht zum Mobiliar gehört, sondern zu der Kunstsammlung. „Puits sans fond“ ist ein Werk des Chilenen Yvan Navarro, der seine Heimat bei der Kunstbiennale von Venedig vertreten hat. Yves Ullens muss der Besucher noch kennenlernen, genau wie Robin Rhode oder Arne Quinze, dessen Kunst hier höher eingeschätzt wird als seine Ehefrau, Barbara Becker.

Aber vielleicht findet sie ja einmal den modischen Weg zu den Werken?

„Die Chemie muss stimmen, um mit mir ins Geschäft zu kommen“

Carine Smets



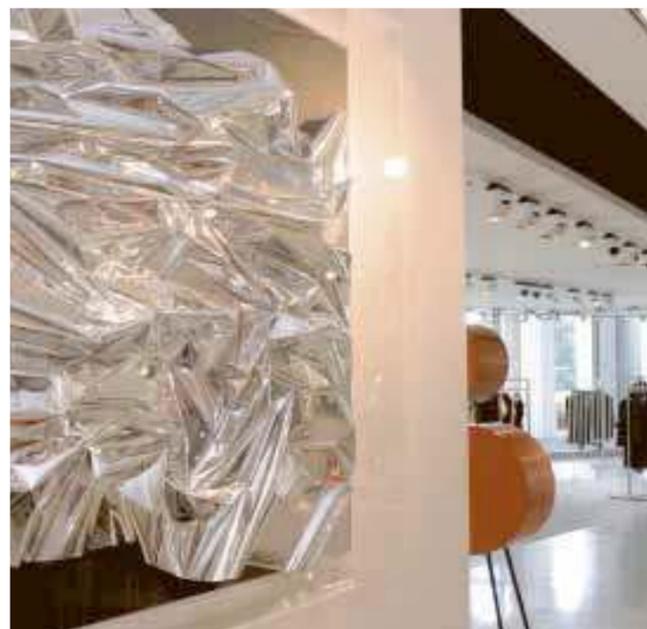
Yvan Navarros „Fass ohne Boden“ gehört wie selbstverständlich zum Dekor und ist doch überraschend



Die Unternehmerin und Sammlerin Carine Smets hat das spektakuläre Werk von Peter Halley ins Herz geschlossen



Aldo Chaparros Kunstblech bildet einen farbigen Kontrast zur Modekollektion, die dieses Jahr aus dunklen Farben besteht



Kontraste: Aus Anselme Reyles Kunstacryl könnten auch Schuhe und Handtaschen entstehen



Ein spielerisches Element im Laden ist der Kunstkäfig von Jorge Mayet